

weltwärts 

Ergebnisse der
Freiwilligen-Befragung 2019
zum weltwärts-Programm (Nord-Süd)

uzbonn

Richtig fragen.

uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische
Sozialforschung und Evaluation

www.uzbonn.de

Liebe Leserschaft,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation zum siebten Mal die Ergebnisse der jährlichen Freiwilligen-Befragung im weltwärts-Programm (Nord-Süd) vorstellen zu können. Nach den Befragungen der Rückkehrjahrgänge 2013 bis 2018 wurden dieses Jahr die Freiwilligen befragt, die im Jahr 2019 von ihrem Dienst zurückgekehrt sind. Die Befragung erfolgte erneut über das Umfragezentrum Bonn.

Die erfreulichen Ergebnisse der Vorjahre bestätigen sich auch in der aktuell vorliegenden Befragung. 94 % der befragten Freiwilligen zeigten sich mit ihrem Freiwilligendienst insgesamt zufrieden. Dieses im Zeitverlauf konstant gute Ergebnis bestätigt, dass das weltwärts-Programm den Bedarf junger Erwachsener weiterhin trifft und die verantwortlichen Organisationen im In- und Ausland den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst sorgfältig gestalten.

Jedes Jahr leisten mehr als 3.300 Freiwillige aus Deutschland ihren Dienst in rund 60 Aufnahmeländern. 1.952 Freiwillige nahmen an der diesjährigen Freiwilligen-Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 59 %. Wir danken all denjenigen, die an der Befragung teilgenommen oder sie unterstützt haben.

Die Freiwilligen-Befragung dient dazu, das Programm im Sinne eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes für die Freiwilligen und die beteiligten Organisationen im Globalen Norden und Süden stetig weiterzuentwickeln.

Die Maßstäbe für die Qualität des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes werden durch die Förderleitlinie des weltwärts-Programms und durch die weltwärts-Qualitätsanforderungen gesetzt.

Die Bestätigung der guten Vorjahresergebnisse bestärkt uns darin, dass die Akteurinnen und Akteure des weltwärts-Programms erfolgreich gemeinsam daran arbeiten, die Qualität und Wirkungen des Programms weiter zu verbessern.

Christine de Barros Said

Staatliche Koordinatorin im Programmsteuerungsausschuss weltwärts

Programmreferentin weltwärts
BMZ-Referat Bürgerschaftliches Engagement;
Austausch- und Entsendedienste; Engagement Global

Mara Feulner

Zivilgesellschaftliche Koordinatorin im Programmsteuerungsausschuss weltwärts

Referentin im Qualitätsverbund
weltoffen (AKLHÜ e.V.) –
Netzwerk und Fachstelle für internationale
personelle Zusammenarbeit

ERGEBNISSE DER FREIWILLIGEN-BEFragung 2019 ZUM WELTWÄRTS-PROGRAMM (NORD-SÜD)

Wer wurde befragt?

Die aktuelle Befragung richtete sich an alle Teilnehmenden des weltwärts-Programms, die ihren Freiwilligendienst in den zwölf Monaten zwischen Mitte November 2018 und 2019 beendet haben. 1.952 Freiwillige füllten den Fragebogen vollständig aus. Auf diese Rückantworten stützt sich die aktuelle Jahresauswertung. Die Rücklaufquote liegt bei 59 % (s. Abbildung 1). Die sehr hohe Teilnahmebereitschaft von 67 % aus 2018 konnte damit zwar nicht erreicht werden, die Rücklaufquote bleibt aber ähnlich hoch wie in Freiwilligen-Befragungen aus den Vorjahren.

Die befragten Freiwilligen haben mit 145 verschiedenen Entsendeorganisationen am weltwärts-Programm teilgenommen und waren dabei in 58 Ländern aktiv. Die häufigsten Zielländer für den Freiwilligendienst im weltwärts-Programm sind Südafrika, Indien, Peru, Bolivien und Ghana.

Insgesamt entsprechen die Ergebnisse der aktuellen Freiwilligen-Befragung 2019 weitgehend den bekannten Befunden aus den Jahren 2013 bis 2018. Es lässt sich inzwischen also ein sehr präzises Bild von der mit dem Programm erreichten Zielgruppe zeichnen.

Zum Ende des Freiwilligendienstes waren die befragten Freiwilligen zwischen 18 und 32 Jahre¹ alt. Das Durchschnittsalter liegt knapp unter 20 Jahren.

Die meisten Freiwilligen nehmen nach wie vor direkt nach dem Ende ihrer Schulzeit am weltwärts-Programm teil (83 %). Der Großteil der Befragten hat Abitur bzw. die Allgemeine Hochschulreife (94 %). Weitere 5 % haben ein sog. Fachabitur. Der Anteil der Freiwilligen mit einem mittleren Schulabschluss oder einem Hauptschulabschluss ist mit 2 % weiterhin gering. In der aktuellen Befragung gaben 12 % der Freiwilligen an, dass sie bereits einen Ausbildungsabschluss haben. Zumeist handelt es sich um ein abgeschlossenes Hochschulstudium (7 %). Eine Ausbildung im dualen System haben 3 % der Freiwilligen abgeschlossen, weitere 2 % eine schulische Ausbildung und 1 % hat einen Fachschulabschluss (z. B. eine Ausbildung zur Meister*in oder Techniker*in absolviert).

Nach wie vor nehmen Frauen häufiger als Männer am weltwärts-Programm teil: Der Frauenanteil in der Zielgruppe der Freiwilligen-Befragung 2019 betrug 69 %. Dieser Wert entspricht in etwa auch der Geschlechtsverteilung der Teilnehmenden, die an der Befragung teilgenommen haben. Der Frauenanteil lag hier bei 73 %. 26 % der Befragten beschrieben sich als männlich, 1 % als divers (s. Abbildung 2). Frauen zeigen damit eine etwas höhere Bereitschaft zur Befragungsteilnahme.

¹ Die Teilnahme am weltwärts-Programm steht generell jungen Erwachsenen zwischen 18 und 28 Jahren offen. Interessierte Freiwillige mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung können bis zu einem Alter von 35 Jahren an weltwärts teilnehmen.

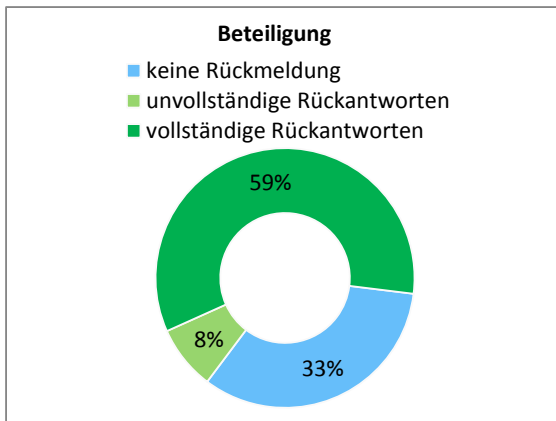


Abbildung 1: Rücklaufquote

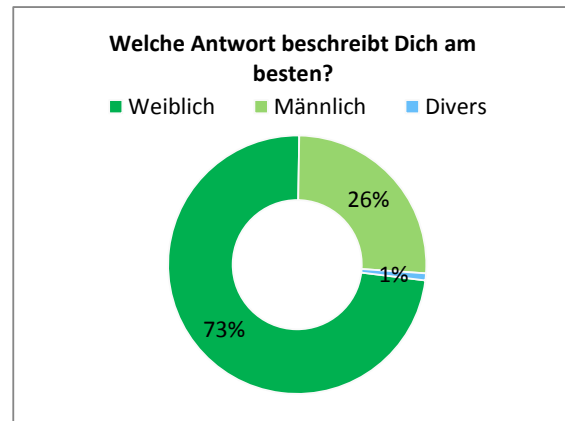


Abbildung 2: Angaben zum Geschlecht

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Freiwilligen, die in der Befragung angeben, dass sie eine amtlich anerkannte Behinderung bzw. einen Behindertenausweis (nach SGB IX) haben etwas zugenommen (1,1 % nach 0,4 % im Vorjahr). Um mehr über die Inklusion von Menschen mit Behinderung in das weltwärts-Programm zu erfahren, wird auch nach Behinderungen und Beeinträchtigungen gefragt, die nicht amtlich anerkannt sind. Dies trifft, ähnlich wie schon in den letzten beiden Jahren, auf 1,3 % der befragten Freiwilligen zu. Insgesamt liegt demnach bei etwa 2,4 % der befragten Freiwilligen eine Behinderung oder Beeinträchtigung vor. Der Wert ist im Vergleich zum Vorjahr nur leicht erhöht, sodass der Abbau von Zugangsbarrieren nach wie vor ein wichtiges Thema für die Weiterentwicklung des weltwärts-Programms bleibt.

Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme am weltwärts-Programm ist unverändert hoch. Auch in diesem Jahr waren zwei von drei Freiwilligen sehr zufrieden mit ihrem Freiwilligendienst (67 %). Wird zudem der Anteil der eher zufriedenen Freiwilligen berücksichtigt, waren 94 % mit ihrer Teilnahme insgesamt eher bis sehr zufrieden. Seit der ersten Befragung im Jahr 2013 wurden mittlerweile fast 14.000 Freiwillige befragt. In allen Befragungen wurde der Freiwilligendienst von den Teilnehmenden nahezu gleichbleibend positiv bewertet (s. Abbildung 3).

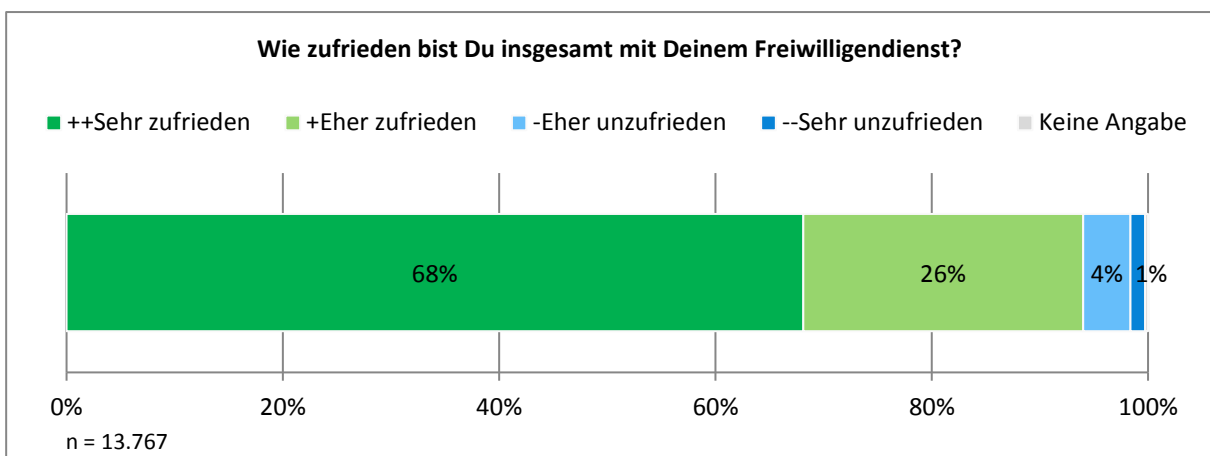


Abbildung 3: Gesamtzufriedenheit mit der Teilnahme an weltwärts – Ergebnisse aus den Freiwilligen-Befragungen 2013 bis 2019 insgesamt

Diese sehr positive Sicht auf den Freiwilligendienst spiegelt sich auch in der hohen Bereitschaft der Freiwilligen wider, die Teilnahme am weltwärts-Programm an befreundete Personen weiterzuempfehlen. Zwei von drei Freiwilligen (67 %) würden die Teilnahme an einem weltwärts-Freiwilligendienst sehr wahrscheinlich auch an befreundete Personen weiterempfehlen (s. Abbildung 4).²

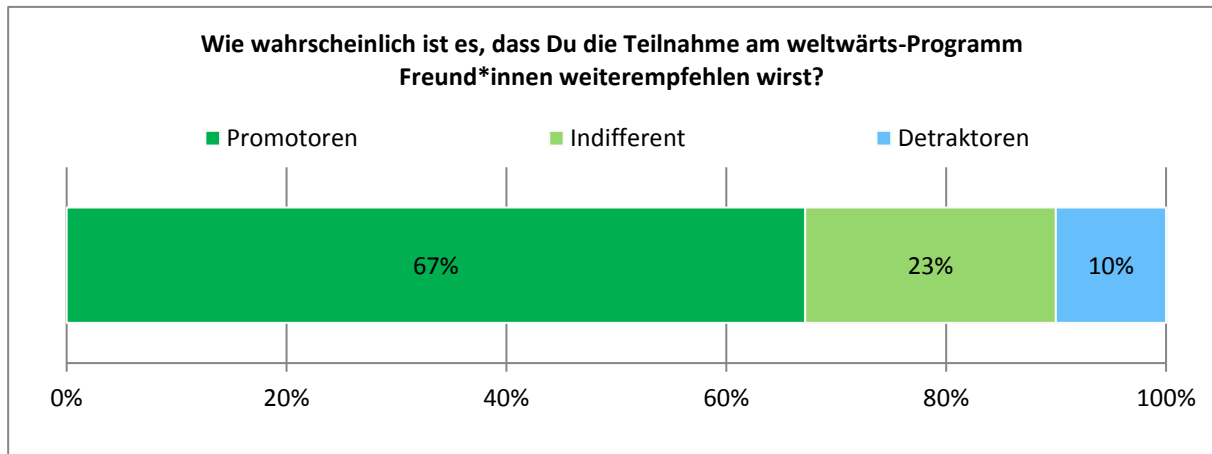


Abbildung 4: Weiterempfehlungsbereitschaft der Teilnahme am weltwärts-Programm³

Abbruch

Ähnlich wie im Vorjahr haben in diesem Jahr 8 % der Befragten ihren Freiwilligendienst vorzeitig abgebrochen. Wenn Freiwillige ihren Freiwilligendienst abbrechen, geschieht dies meist auf eigenen Wunsch (81 %). Seltener kommt es vor, dass ein Abbruch durch die Entsendeorganisationen oder Partnerorganisationen vorgenommen wird (18 %), z. B. aufgrund einer Verschlechterung der Sicherheitslage im Einsatzland.

Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Die Ergebnisse aus den jährlichen Befragungen bestätigen, dass die Teilnehmenden am weltwärts-Programm durch ihre Entsendeorganisationen gut auf den Freiwilligendienst vorbereitet werden. In den letzten drei Jahren und auch in der aktuellen Befragung waren mindestens 94 % der befragten Freiwilligen mit der Unterstützung durch ihre Entsendeorganisation in der Vorbereitungsphase insgesamt sehr oder eher zufrieden. Die vorbereitenden Informationen der Entsendeorganisationen im Themenfeld Gesundheit werden von den Freiwilligen positiv bewertet. Mit den Informationen zur Gesundheitsvorsorge (z. B. Impfungen, Krankenversicherungsschutz während des Dienstes) sind, wie in den beiden Vorjahren, 95 % der befragten Freiwilligen sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 5). 92 % sind zudem sehr oder eher zufrieden mit den Informationen der Entsendeorganisationen zum Gesundheitsschutz in den Einsatzländern (s. Abbildung 5). Damit ist die Zufriedenheit in diesem Bereich genauso hoch wie in den letzten Jahren.

Die Qualität der Vorbereitung durch die Entsendeorganisationen im Bereich Sicherheit hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die aktuelle Befragung bestätigt die positiven Er-

² Werte 9 und 10 auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10=sehr wahrscheinlich.

³ Die Weiterempfehlungsbereitschaft wurde auf einer Skala von 0=sehr unwahrscheinlich bis 10=sehr wahrscheinlich erfasst. Anschließend wurden die Angaben zu Klassen zusammengefasst: Promotoren (Werte 10 und 9), Detraktoren (Werte ≤ 6); der Rest gilt als indifferent.

gebnisse aus dem Vorjahr. Mit den Informationen und Kontaktdaten zu den wichtigsten Ansprechpersonen (z. B. Notfallkarten) sind zusammengefasst 93 % eher oder sehr zufrieden (s. Abbildung 5). Auch die Zufriedenheit mit den Informationen dazu, was im Einsatzland im Not- oder Krisenfall zu tun ist, ist mit 89 % hoch. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung weisen darauf hin, dass die Entsendeorganisationen den Informationsbedarf der Freiwilligen nach allgemeinen Informationen zur Sicherheitslage in ihrem Einsatzland zunehmend besser treffen. Zusammengefasst 91 % sind in diesem Bereich sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 5). Der Anteil der in dieser Hinsicht sehr zufriedenen Freiwilligen liegt aktuell bei 51 % und ist damit seit Beginn der Befragung 2013 um sieben Prozentpunkte angestiegen.

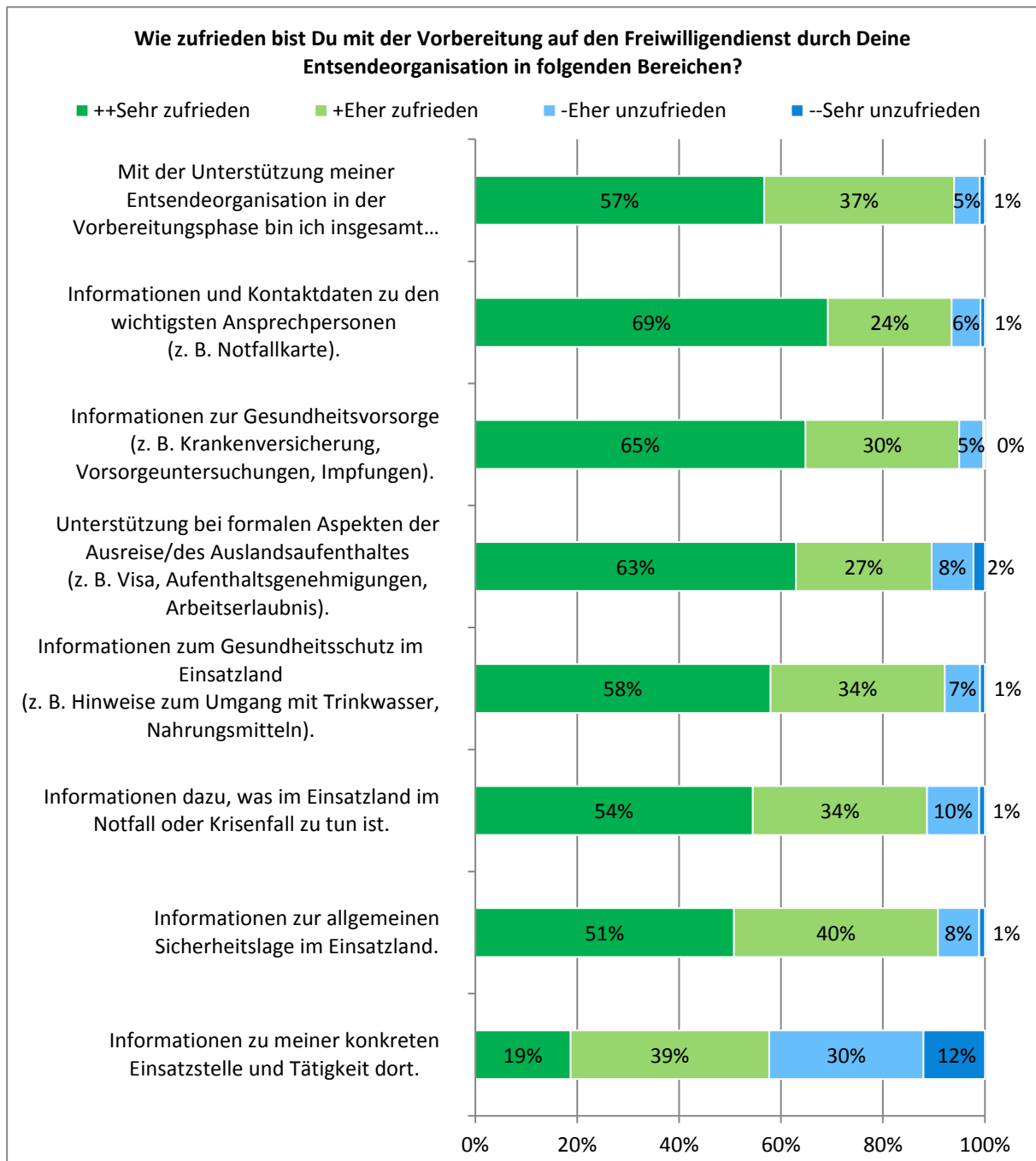


Abbildung 5: Zufriedenheit der Freiwilligen mit Aspekten der Vorbereitung auf den Freiwilligendienst

Auch in diesem Jahr sind die meisten Freiwilligen der Ansicht, dass sie durch ihre Entsendeorganisation bei der Vorbereitung der formalen Aspekte der Ausreise (z. B. Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitserlaubnis) gut unterstützt wurden. 90 % der Freiwilligen waren hier sehr oder eher zufrieden (s. Abbildung 5).

Die Ergebnisse der Befragung bestätigen zudem, dass die allermeisten Freiwilligen während der gesamten Dienstzeit im Ausland die dafür notwendigen Visa bzw. Aufenthaltsgenehmigungen hatten. Die wenigen Fälle, in welchen dies nicht zutrifft, sind im Vergleich zu den Vorjahren weiter zurückgegangen (6 %). Hier handelt es sich in aller Regel um Verzögerungen in der Visaerteilung im jeweiligen Einsatzland, d. h. Vorgänge, die nicht direkt durch die Entsendeorganisationen und Partnerorganisationen beeinflussbar sind.

Aus den jährlichen Befragungen ist bekannt, dass es sich zum Teil schwierig gestaltet, in der Vorbereitungsphase in Deutschland den Bedarf der Freiwilligen nach Informationen zu ihrer konkreten Einsatzstelle und ihrer Tätigkeit im Einsatzland zu decken. Auch in diesem Jahr wird dieser Informationsbereich im Vergleich zu den anderen Aspekten der Vorbereitung schwächer bewertet. Dennoch zeigen die Rückmeldungen der Freiwilligen auch, dass es den Entsendeorganisationen in den letzten Jahren immer besser gelungen ist, die Erwartungen der Freiwilligen zu treffen: Während in der ersten Freiwilligen-Befragungen nur jede*r Zweite mit den vorbereitenden Informationen zur konkreten Einsatzstelle und Tätigkeit vor Ort sehr oder eher zufrieden war, sind es aktuell 58 %, sodass hier eine signifikante Steigerung vorliegt (s. Abbildung 5).

Die aktuelle Befragung zeigt erneut, dass sich fast alle Teilnehmenden des weltwärts-Programms vor ihrer Ausreise für den bevorstehenden Freiwilligendienst engagierten (98 %). Am häufigsten bestand dieses Engagement darin, im privaten Bereich auf den Freiwilligendienst, ihren Einsatzplatz, das Gastland oder entwicklungspolitische Themen aufmerksam zu machen (84 %). In den letzten drei Jahren liegt der Anteil der Freiwilligen, die öffentlich über den Freiwilligendienst informierten, z. B. durch Vorträge an Schulen, bei ca. 17 %. Diese Form des Engagements hat damit im Vergleich zu den ersten Befragungen (vor 2017) abgenommen, als sich jeweils mindestens 20 % der Freiwilligen in dieser Form einbrachten. Über entwicklungspolitisch relevante Themenfelder informierten öffentlich genauso viele Freiwillige wie im Vorjahr (4 %). Einige der Befragten engagierten sich zudem in anderer Form für den Freiwilligendienst und machten dazu offene Angaben (3 %).

Die Ergebnisse aller bisherigen Freiwilligen-Befragungen zeigen deutlich, dass sich viele Freiwillige vor ihrer Ausreise einbringen, indem sie Spenden sammeln oder am Aufbau von Förderkreisen für den Freiwilligendienst mitwirken. Ähnlich wie in den Vorjahren traf dies auf 78 % der Befragten zu. Die Rückmeldungen dieser Freiwilligen bestätigen, dass die Entsendeorganisationen für diese Aktivitäten gezielt Unterstützung anbieten (z. B. durch weiteres Informationsmaterial). Aus Sicht von 87 % der Freiwilligen traf dies voll und ganz oder eher zu. Die wahrgenommene Unterstützung beim Spendensammeln durch die Entsendeorganisationen hat damit in den letzten Jahren deutlich zugenommen (s. Abbildung 6).

Das Sammeln von Spenden bzw. die Mitwirkung am Aufbau von Förderkreisen ist keine Bedingung für die Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm. Deshalb wird seit der Befragungswelle 2014 auch danach gefragt, inwieweit die Freiwilligkeit dieses Engagements durch die Entsendeorganisationen verdeutlicht wurde.⁴ Über die letzten Jahre zeigte sich, dass

⁴ Die Fragestellung in der Pilotstudie 2013 entsprach nicht der aktuellen Formulierung. Insofern wird aus Gründen der Vergleichbarkeit auf eine Darstellung der Ergebnisse der Kohorte 2013 verzichtet.

es den Entsendeorganisationen signifikant besser gelingt, Transparenz über die Freiwilligkeit dieses Engagements herzustellen. Die sehr guten Ergebnisse aus dem Vorjahr werden durch die aktuelle Befragung bestätigt: 77 % der Freiwilligen sehen es als voll und ganz oder eher zutreffend an, dass ihre Entsendeorganisation ihnen deutlich gemacht hat, dass das Sammeln von Spenden keine Bedingung für ihre Auswahl oder Teilnahme am weltwärts-Programm war.

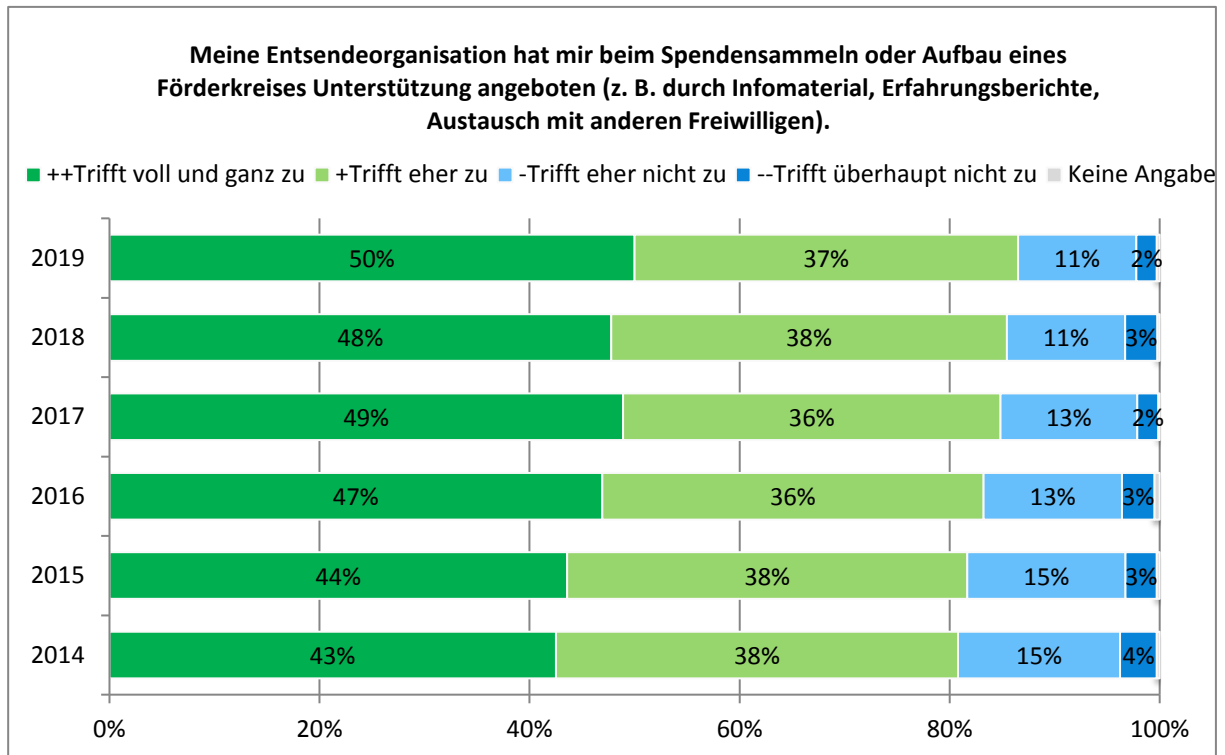


Abbildung 6: Angaben zur Unterstützung durch die Entsendeorganisationen beim Spendensammelns bzw. Aufbau von Förderkreisen

Aufenthalt im Gastland

Die Einsatzplätze werden, wie in den Vorjahresbefragungen, von den Freiwilligen insgesamt positiv wahrgenommen: 85 % der Freiwilligen sind mit ihrem Einsatzplatz insgesamt sehr oder eher zufrieden. Sehr positiv sehen die Freiwilligen auch die soziale Einbindung am Einsatzplatz und den Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen: 82 % waren hiermit sehr oder eher zufrieden. Ähnliches gilt auch für die persönlichen Kontakte zu Menschen außerhalb des direkten Arbeitsumfeldes. 79 % der Freiwilligen beurteilten diese als (sehr) zufriedenstellend. Diese Bewertungen ähneln den Ergebnissen der Vorjahresbefragungen (s. Abbildung 7).

Ebenfalls unverändert ist die Zufriedenheit mit den Inhalten und Aufgaben der Tätigkeiten in den Einsatzstellen. Zusammengefasst 77 % der Freiwilligen waren hier sehr oder eher zufrieden. Auch die aktuelle Befragung zeigt damit, dass für knapp ein Viertel der Freiwilligen (23 %) die Inhalte und Aufgaben am Einsatzplatz weniger zufriedenstellend waren als erwartet (s. Abbildung 7). In der Gesamtsicht auf ihren Einsatzplatz hatten die meisten Freiwilligen den Eindruck, dass die Aufnahmeorganisationen im Gastland bzw. ihre Einsatzstellen gut auf ihren Aufenthalt und Einsatz vor Ort vorbereitet waren. Für zusammengefasst 77 % der Freiwilligen traf dies voll und ganz oder eher zu. Im Vergleich zu den ersten Freiwilligen-Befragungen (2013 und 2014) hat sich das Ergebnis deutlich um fünf Prozentpunkte verbessert. Dennoch zeigt die aktuelle Befragung, dass knapp ein Viertel (23 %) der Freiwilligen die Vorbereitung der Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen als weniger gut wahrnahmen.

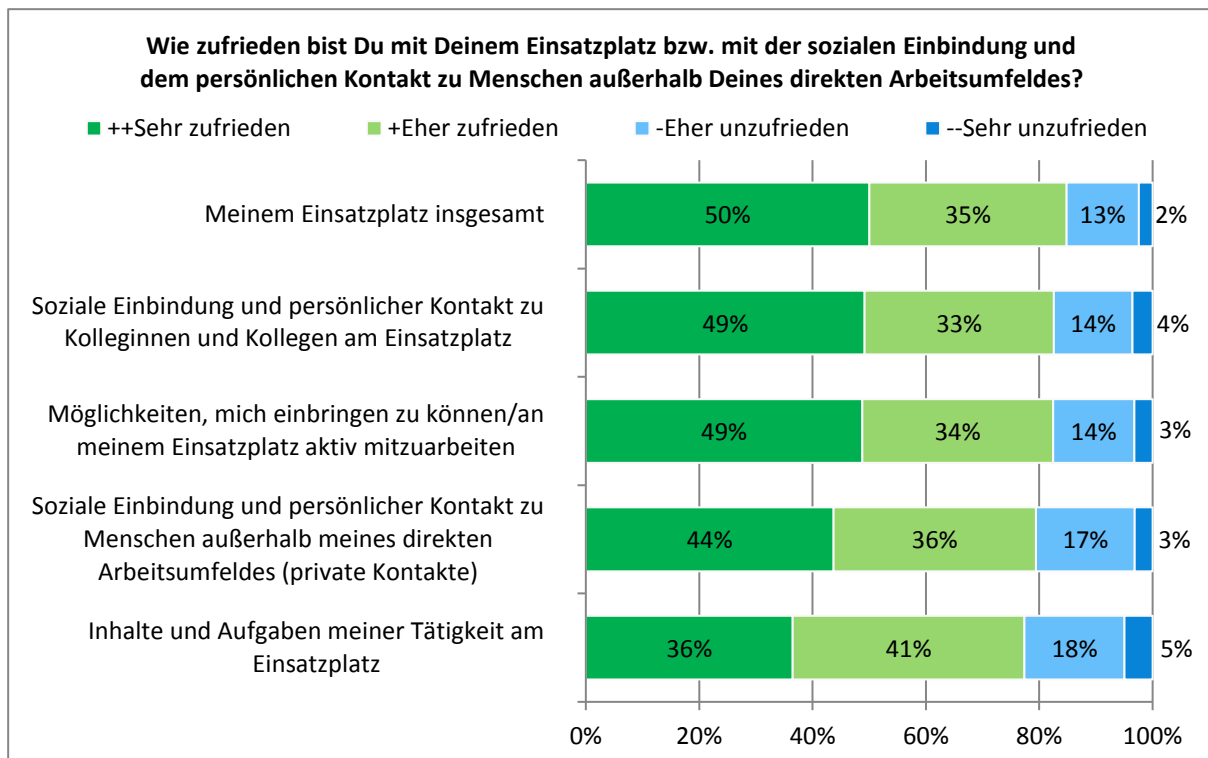


Abbildung 7: Zufriedenheit der Freiwilligen mit ihrem Einsatzplatz bzw. der sozialen Einbindung außerhalb des Einsatzplatzes

Die deutliche Mehrheit der Freiwilligen gibt in der aktuellen Befragung an, dass sie während der gesamten Zeit ihres Aufenthalts an ihrem Einsatzplatz zur fachlichen Begleitung und Anleitung eine Ansprechperson hatten (69 %). Auch wenn von zusammengefasst 31 % der Freiwilligen nicht umfassend bestätigt werden kann, dass eine Ansprechperson zur fachlichen Anleitung verfügbar war, hat sich das Ergebnis in den letzten Jahren doch etwas verbessert: Der Anteil der Freiwilligen, für die es (voll und ganz) zutrifft, dass sie in ihrer Einsatzstelle Ansprechpersonen zur fachlichen Einarbeitung und Anleitung hatten ist über die letzten zwei Jahre um 3 Prozentpunkte gestiegen. Die Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht signifikant verändert. Dennoch liegt aktuell das bisher beste Ergebnis vor: In diesem Jahr sind 67 % der Freiwilligen mit der fachlichen Begleitung und Anleitung sehr oder eher zufrieden, während diese für 33 % weniger oder überhaupt nicht zufriedenstellend war (s. Abbildung 8).

Freiwillige, die mit der fachlichen Anleitung in ihrer Einsatzstelle (eher) unzufrieden waren, begründeten dies insgesamt recht ähnlich wie in den Vorjahren. Am häufigsten wurde angegeben, dass sie an ihrem Einsatzplatz gar keine bzw. über einen größeren Zeitraum keine Ansprechperson hatten, die diese Aufgabe erfüllte (36 %) oder die vorgesehenen Ansprechpersonen schlecht erreichbar waren (36 %). Für knapp ein Viertel der mit der fachlichen Anleitung (eher) Unzufriedenen spielten (auch) persönliche Probleme mit der Ansprechperson eine Rolle. Ein Wechsel der Ansprechperson war hingegen für 14 % der Freiwilligen (mit) ausschlaggebend dafür, dass die fachliche Anleitung und Einarbeitung in der Einsatzstelle nur zum Teil ihren Erwartungen entsprachen. Ähnlich wie in den Vorjahren zeigen die aktuellen Ergebnisse auch, dass sich einige der mit der fachlichen Anleitung unzufriedenen Freiwilligen selbständig andere (neue) Ansprechpersonen suchten (16 %).

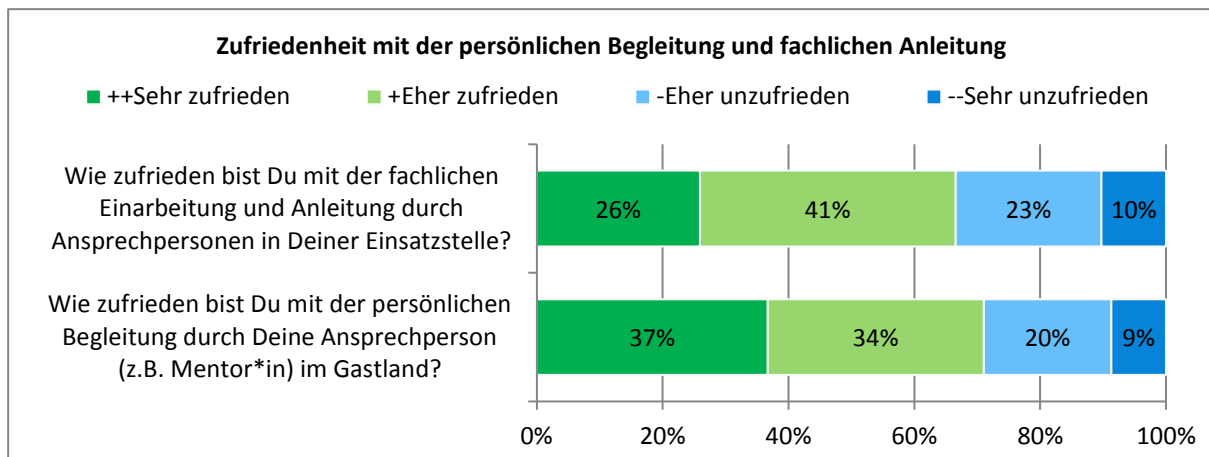


Abbildung 8: Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung während des Freiwilligendienstes im Ausland und der fachlichen Anleitung am Einsatzplatz

Bereits die ersten Freiwilligen-Befragungen haben gezeigt, dass die persönliche Begleitung der Freiwilligen (z. B. durch Mentorinnen und Mentoren, begleitende Personen) während ihres Einsatzes im Ausland für die meisten Teilnehmenden am weltwärts-Programm sichergestellt ist. In den aktuelleren Befragungen zeigt sich jedoch, dass die persönliche Begleitung der Freiwilligen in den letzten Jahren nochmals signifikant besser gewährleistet werden konnte. Während es in den Befragungen 2014 und 2015 zusammengefasst 75 % der Freiwilligen als voll und ganz oder eher zutreffend beschrieben, dass sie während der gesamten Zeit eine Ansprechperson hatten, die sie zu ihrer persönlichen Begleitung kontaktieren konnten, trifft dies in den letzten drei Jahren auf jeweils rund 80 % der Freiwilligen voll und ganz bzw. eher zu. Noch nie war der Anteil derer, die dies als voll und ganz zutreffend beschreiben, so hoch wie in der aktuellen Befragung (54 %).

Wie in den letzten Jahren ist die Zufriedenheit mit der persönlichen Begleitung höher als die Zufriedenheit mit der fachlichen Anleitung in den Einsatzstellen: 71 % der Freiwilligen sind mit der persönlichen Begleitung (z. B. durch Mentorinnen und Mentoren, begleitende Personen) mindestens eher zufrieden. Demgegenüber stehen 29 % der Freiwilligen, für die die persönliche Begleitung weniger bis überhaupt nicht zufriedenstellend war (s. Abbildung 8). Damit liegt mit Blick auf die persönliche Begleitung ein insgesamt ähnlich positives Ergebnis vor wie in den Vorjahren.

Die Freiwilligen, die mit der persönlichen Begleitung eher oder sehr unzufrieden waren, machten dies – wie schon in den Vorjahren – am häufigsten daran fest, dass sie überhaupt keine bzw. über einen größeren Zeitraum keine Ansprechperson hatten, die sie zur persönlichen Begleitung kontaktieren konnten (23 %). Fast ebenso häufig wurde als Hauptgrund für die Unzufriedenheit angeführt, dass die für die persönliche Begleitung benannte Ansprechperson in dringenden Fällen schlecht erreichbar war (21 %). Persönliche Probleme mit der Ansprechperson waren für 14 % der Unzufriedenen ein ausschlaggebender Grund. Seltener gaben diese Freiwilligen an, dass sie sich selbst eine andere als die ursprünglich vorgesehene Person für ihre persönliche Begleitung gesucht hatten (11 %). Auch stellte der Wechsel von Ansprechpersonen (5 %) oder der Einsatzstelle (3 %) nur selten den Hauptgrund dafür dar, dass die persönliche Begleitung als weniger zufriedenstellend wahrgenommen wurde. Häufig hatten die Freiwilligen jedoch das Bedürfnis, den Hauptgrund für ihre Unzufriedenheit mit der persönlichen Begleitung außerhalb der vorgegebenen Antwortoptionen offen zu erklären (21 %).

Die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit der Freiwilligen während des Auslandsjahres ist von hoher Relevanz für das weltwärts-Programm. Die aktuelle Befragung zeigt, ebenso wie die Vorjahresbefragung, dass 47 % der Freiwilligen keinerlei negative sicherheitsrelevante Erfahrungen gemacht haben und keine Situationen erlebten, die sie als potenziell bedrohlich einstufen.

Wenn Freiwillige Angaben zu Gefährdungssituationen gemacht haben, handelt es sich meist um Situationen, die subjektiv als bedrohlich empfunden werden – ohne, dass hiermit zwangsläufig eine konkrete Gefährdung verbunden sein muss. Aktuell berichteten 43 % der Freiwilligen von solchen Situationen. Nach wie vor kommt es deutlich seltener vor, dass Freiwillige konkret persönlich bedroht werden – 87 % der Freiwilligen erlebten nichts Derartiges. Noch seltener ist es, dass Freiwillige während der Zeit im Ausland selbst körperliche Gewalt erfuhren (5 %). Der Anteil der Freiwilligen, die von Situationen berichteten, in welchen sie sexuell belästigt oder bedroht wurden, liegt wie im Vorjahr bei 20 %. Nachdem sich im Vorjahr bei den Frauen, die wesentlich häufiger mit dieser Art von Bedrohung konfrontiert sind, ein deutlicher Rückgang von 30 % (2017) auf 25 % (2018) zeigte, sind die aktuellen Rückmeldungen der betroffenen Frauen zum Vorjahr unverändert (26 %).

Dass diese spezifische Thematik sowie die allgemeine Sicherheit der Freiwilligen in der Vorbereitung und Begleitung durch die deutschen Entsendeorganisationen und Aufnahmeorganisationen im Gastland besondere Relevanz haben, bestätigten auch die Rückmeldungen der Freiwilligen. Wie auch in den letzten Jahren berichteten die Freiwilligen, dass die Begleitung dazu führte, dass sich die meisten von ihnen – trotz dieser schwierigen Situationen – insgesamt (eher) gut aufgehoben fühlte (90 %).

Seminare

Die Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare sind verpflichtender Bestandteil des weltwärts-Freiwilligendienstes. Die aktuelle Befragung bestätigt erneut, dass die verpflichtenden Seminare nur im Einzelfall nicht besucht wurden. Nahezu alle befragten Freiwilligen haben an einem Vorbereitungsseminar und während ihrer Zeit im Ausland an mindestens einem Zwischenseminar teilgenommen.

Zum Zeitpunkt der Befragung waren die meisten zurückgekehrten Freiwilligen bereits auf einem Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminar (92 %) gewesen.

Die programmbegleitenden Seminare der Entsende- und Aufnahmeorganisationen wurden von der überwiegenden Mehrheit der Freiwilligen insgesamt als (sehr) hilfreich wahrgenommen (s. Abbildung 9). Die über die letzten Jahre beobachteten Steigerungen sind damit stabil.

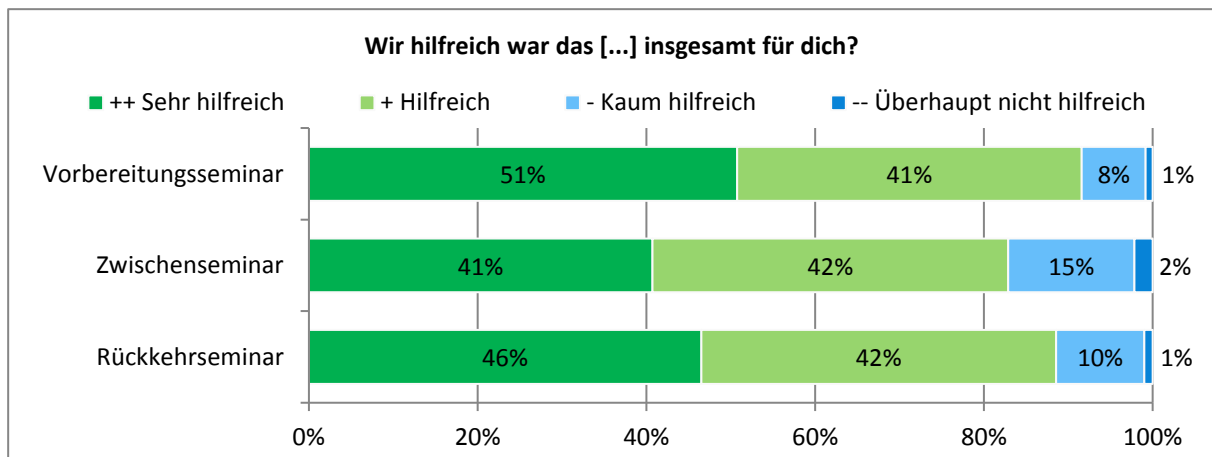


Abbildung 9: Bewertung der begleitenden Seminare im weltwärts-Programm

Die Vorbereitungsseminare waren für 92 % der Freiwilligen insgesamt (sehr) hilfreich. Die sehr positiven Rückmeldungen zu den Vorbereitungsseminaren werden auch in der aktuellen Befragung bestätigt. Hinsichtlich der Vorbereitung auf die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen stuften erneut zusammengefasst 90 % der Befragten die Seminare als (sehr) hilfreich ein. Mit Blick auf die allgemeinen Anforderungen und die Freiwilligenrolle (84 %) sowie auch den Lebensalltag während des Freiwilligendienstes (68 %) stabilisieren sich die positiven Bewertungen auf gleichem Niveau wie im Vorjahr.

Die aktuelle Befragung zeigt, dass sich der positive Bewertungstrend zu den Zwischenseminaren mit fast identischen Ergebnissen wie 2018 stabilisiert hat. Die Zwischenseminare waren insgesamt für 83 % der Freiwilligen (sehr) hilfreich. Die signifikanten Verbesserungen, die sich im Vorjahr in den einzelnen Bewertungsaspekten der Zwischenseminare zeigten, scheinen nachhaltig zu sein: Wie in der Freiwilligen-Befragung 2018 bewerteten insgesamt 89 % die Seminare als (sehr) hilfreich, um eine persönliche Zwischenbilanzierung vorzunehmen. Zum Umgang mit Herausforderungen während des Freiwilligendienstes waren die Seminare erneut für 79 % (sehr) hilfreich. Auch der Nutzen der Seminare für die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Themen wurde sehr ähnlich bewertet wie im Vorjahr: 67 % sahen ihr Zwischenseminar in dieser Hinsicht als (sehr) hilfreich an.

Unverändert sahen die Freiwilligen eine besondere Stärke der Zwischenseminare darin, einen Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen zu ermöglichen. Für zusammengefasst 96 % der Freiwilligen waren die Zwischenseminare in dieser Hinsicht sehr hilfreich (78 %) oder eher hilfreich (18 %).

Auch für die Nachbereitungs- bzw. Rückkehrseminare gilt, dass sich die positiven Ergebnisse stabilisiert haben. Bereits seit der Freiwilligen-Befragung 2015 geben insgesamt rund 89 % der jährlich befragten Freiwilligen an, dass das Rückkehrseminar insgesamt für sie sehr oder eher hilfreich war.

Auch diese Seminare werden, ähnlich wie die Zwischenseminare, von den Freiwilligen als besonders hilfreich bewertet, wenn es um den Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen geht. Wie in den Vorjahren erlebten fast alle Rückkehrenden (98 %) die Seminare diesbezüglich als sehr oder eher hilfreich. Die Rückmeldungen zu einzelnen Aspekten der Rückkehrseminare sind fast identisch zur Vorjahresbefragung:

Die Rückkehrseminare waren für die Freiwilligen sehr oder eher hilfreich für ...

- die Aufrechterhaltung ihrer Kontakte und weitere Vernetzung im weltwärts-Programm (89 %),
- die Nachbereitung und Verarbeitung der persönlichen Erfahrungen im Ausland (87 %),
- die Informationsgewinnung zu Möglichkeiten entwicklungspolitischen Engagements in Deutschland (87 %),
- ihre Motivation für ein weiteres entwicklungspolitisches Engagement nach der Rückkehr (83 %).

Nachbereitung des Freiwilligendienstes

Die Gesamtzufriedenheit mit der Nachbereitung des Freiwilligendienstes ist ähnlich hoch wie in den letzten Befragungen: 86 % der Freiwilligen waren sehr oder eher zufrieden.

Das weltwärts-Programm als entwicklungspolitischer Lerndienst

Die jährliche Online-Befragung soll auch die Effekte der Teilnahme am weltwärts-Programm insbesondere im Hinblick auf globales Lernen erfassen. Deshalb werden die Freiwilligen um ihre Selbsteinschätzung zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf verschiedene Bereiche ihrer persönlichen Entwicklung gebeten.

Die Ergebnisse der vorausgegangenen und auch der aktuellen Befragung zeigen, dass ein Freiwilligendienst im weltwärts-Programm eine bereichernde Erfahrung ist, von der die Freiwilligen persönlich in vielfältiger Weise profitieren. Dies betrifft sowohl die Entwicklung von Selbstkompetenzen als auch spezifische Lernerfahrungen im entwicklungspolitischen Themenfeld. Die Antworten der Teilnehmenden an der Freiwilligen-Befragung 2019 zum Einfluss von weltwärts auf verschiedene Selbstkompetenzen bzw. allgemeine Aspekte ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterscheiden sich nur unwesentlich von den Ergebnissen der vorangegangenen Freiwilligen-Befragungen. In diesem Bereich sehen die Freiwilligen besonders positive Effekte auf ihre Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Menschen: Fast 80 % der Freiwilligen sprachen dem Programm hier einen sehr positiven Einfluss zu; zusammengefasst 94 % sahen einen sehr oder eher positiven Einfluss. Auch im Hinblick auf die allgemeine persönliche Entwicklung war die Teilnahme am weltwärts-Programm für die meisten Freiwilligen eine lebensprägende Erfahrung: Zusammengefasst 95 % sahen einen sehr oder eher positiven Einfluss. Sehr oder eher positive Einflüsse erkannten die Freiwilligen auch hinsichtlich ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung (93 %). Etwas differenzierter – und sehr ähnlich wie in den Vorjahren – sahen die Freiwilligen den Einfluss ihres weltwärts-Freiwilligendienstes auf ihre allgemeine berufliche Orientierung und berufliche Entscheidung: Etwa ein Viertel sah einen sehr positiven Einfluss; zusammengefasst 60 % nahmen einen sehr bis eher positiven Einfluss wahr (s. Abbildung 10).

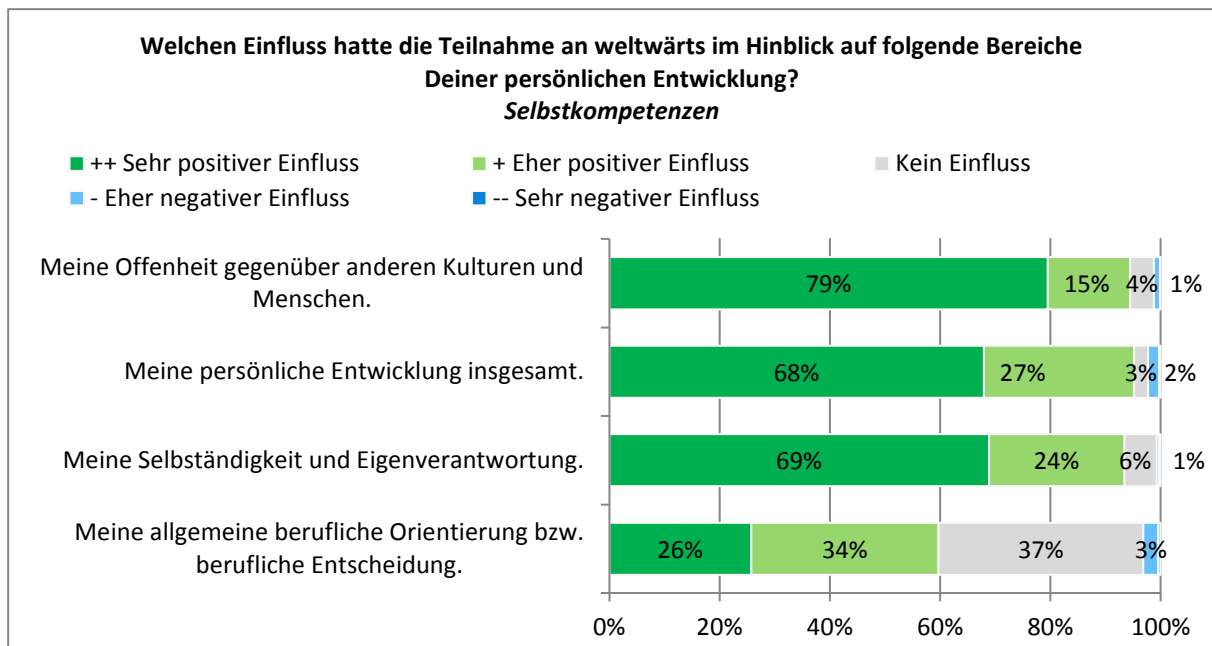


Abbildung 10: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf die Entwicklung von Selbstkompetenzen

Viele Freiwillige erkannten für sich auch positive Einflüsse der Programmteilnahme im Hinblick auf entwicklungspolitisch relevante Aspekte. Ähnlich wie im Vorjahr waren zusammengefasst 95 % der Freiwilligen der Ansicht, dass die Teilnahme am weltwärts-Programm ihr Verständnis für globale Zusammenhänge sehr oder eher positiv beeinflusst hat. Der Anteil der Befragten, die einen sehr positiven Einfluss des Freiwilligendienstes auf ihr Verständnis für globale Zusammenhänge für sich ausmachte, war noch nie so hoch wie in der aktuellen Befragung: Mit 55 % entspricht dieser Anteil im Vergleich zu Vorjahreswerten einem Anstieg von rund 5 Prozentpunkten.

Nahezu identisch zum Vorjahr sind die Rückmeldungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes auf das Interesse an entwicklungspolitischen Fragen, dem Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen sowie der eigenen Motivation soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen: Für alle drei Aspekte gilt, dass jeweils rund 90 % der Freiwilligen einen (sehr oder eher) positiven Einfluss wahrnahmen.

Aus den bisherigen Freiwilligen-Befragungen ist bekannt, dass sich die Teilnahme am weltwärts-Programm bei einem substantiellen Anteil der Freiwilligen positiv auf ihr spezifisches Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. im entwicklungspolitischen Bereich auswirkt. In den letzten Befragungen lag der Anteil derer, die diese positiven Wirkungen für sich ausmachten, jeweils bei knapp über 50 %. In der aktuellen Befragung wurde dieser Wert erstmals unterschritten (49 %). 43 % der Befragten und damit ähnlich viele wie im letzten Jahr sahen hier keinen Effekt. Für einige Freiwillige tragen die Erfahrungen aus ihrem Freiwilligendienst auch dazu bei, dass ihr Interesse an einer beruflichen Tätigkeit im Bereich Entwicklungszusammenarbeit/Entwicklungspolitik eher abnimmt: 7 % der Freiwilligen erkannten einen sehr oder eher negativen Effekt (s. Abbildung 11).

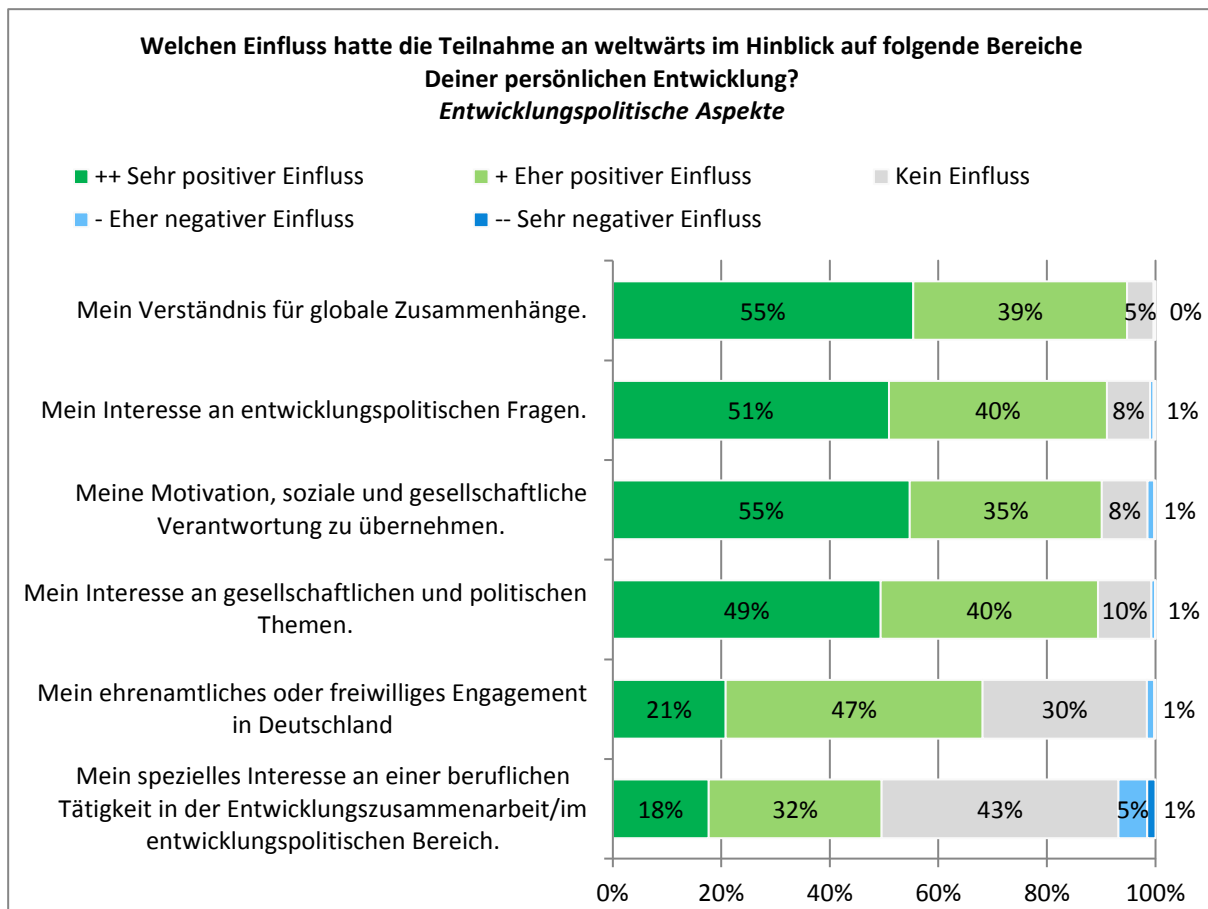


Abbildung 11: Einschätzungen zum Einfluss des Freiwilligendienstes – entwicklungspolitische Aspekte

Engagement nach der Rückkehr

In der aktuellen Befragung wurde nun zum dritten Mal nach dem Effekt des Freiwilligendienstes auf das ehrenamtliche Engagement der zurückgekehrten Freiwilligen in Deutschland gefragt. Die Ergebnisse sind über die letzten drei Jahre weitgehend stabil. Während sich im Vorjahr eine Steigerung abzeichnete, liegt nun ein leichter Rückgang vor. Aktuell sehen 68 % und damit etwa zwei von drei Freiwilligen einen sehr oder eher positiven Einfluss von weltwärts auf ihre Bereitschaft für weiteres freiwilliges Engagement (s. Abbildung 11).

Die aktuelle Befragung zeigt, dass die Bereitschaft und das freiwillige Engagement⁵ von weltwärts-Teilnehmenden nach der Rückkehr hoch sind. Zum Zeitpunkt der Befragung engagierten sich 38 % der Befragten (wieder) freiwillig. 26 % waren sich sehr sicher, dass sie sich zukünftig engagieren werden und weitere 19 % hielten dies zumindest für wahrscheinlich. Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen weist dies auf einen leichten Rückgang hin, denn sowohl der Anteil der Freiwilligen, die nach der Rückkehr wieder freiwillig engagiert sind als auch der zusammengefasste Anteil der Freiwilligen, die entweder bereits engagiert sind oder dies zukünftig sehr wahrscheinlich sein werden (in Summe 83 %) ist rückläufig. Nach wie vor geben aber nur sehr wenige Freiwillige nach ihrem Freiwilligendienst an, dass sie sich zukünftig wahrscheinlich oder auch sicher nicht freiwillig engagieren werden (3 %). Angestiegen ist

⁵ Freiwilliges Engagement wird im Zusammenhang dieser Frage definiert als jegliche Tätigkeit, die nicht auf Bezahlung basiert, sondern auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichtet ist – und nicht nur auf den entwicklungspolitischen Bereich beschränkt ist.

hingegen der Anteil der Freiwilligen, die sich im Hinblick auf ein zukünftiges freiwilliges Engagement unsicher sind (14 %) (s. Abbildung 12).

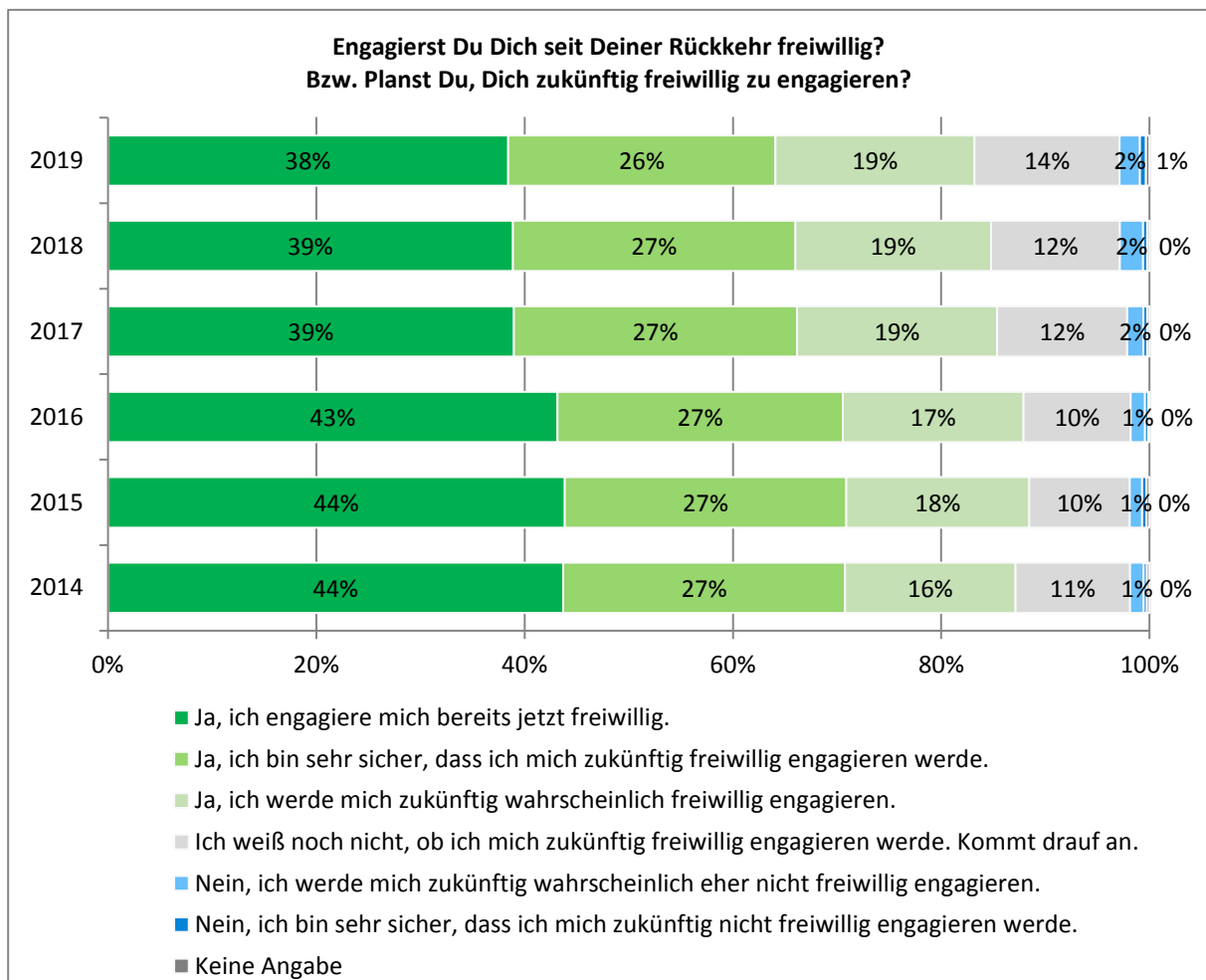


Abbildung 12: Freiwilliges Engagement nach der Rückkehr

Die Themenbereiche, in welchen sich die zurückgekehrten Freiwilligen engagieren bzw. Interesse zeigen, sich zukünftig einzubringen, sind insgesamt vielfältig. Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass die Bereiche, in welchen freiwilliges und ehrenamtliches Engagement stattfindet, sehr ähnlich sind wie in der Freiwilligen-Befragung 2018. Rückkehrerinnen und Rückkehrer, die sich bereits (wieder) freiwillig engagieren, sind am häufigsten in der Kinder- und Jugendförderung (41 %), im kirchlichen bzw. religiösen Bereich (34 %) und in Zusammenarbeit mit den weltwärts-Entsendeorganisationen (33 %) aktiv. Das Engagement im Bereich Natur-, Umwelt-, Tier- und Klimaschutz (26 %) ist ebenfalls hoch. Die Relevanz dieses Themenfeldes hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, sodass hier der Anteil der Engagierten im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozentpunkte gestiegen ist. Weiterhin bildet der Bereich Antirassismus, Migration und Asyl (20 %) ein wichtiges Feld, in welchem sich die weltwärts-Rückkehrerinnen und Rückkehrer häufig engagieren.

Freiwillige, die noch nicht engagiert sind, zeigen besonders hohes Interesse an den Themenfeldern Umwelt-, Natur-, Tier- und Klimaschutz (59 %). Damit hat das Interesse an freiwilligem Engagement in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahr (55 %) erneut zugenommen. Das Interesse an einem künftigen freiwilligen Engagement in den Bereichen Antirassismus, Asyl und Migration (53 %) ist unverändert hoch. Nach wie vor möchten sich viele Freiwillige

zukünftig im Bereich Menschenrechte (46 %) engagieren, auch wenn hier im Vergleich zum Vorjahr (50 %) ein leichter Rückgang vorliegt. Viele Freiwillige interessieren sich zudem für ein zukünftiges Engagement im Bereich Kinder- und Jugendförderung (42 %) oder im internationalen Austausch bzw. dem Bereich internationale Beziehungen (41 %). Ein freiwilliges Engagement in Zusammenarbeit mit ihren Entsendeorganisationen (37 %), in der Entwicklungszusammenarbeit (37 %) oder entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (35 %) können sich Freiwillige, die sich zukünftig engagieren möchten, ebenfalls häufig gut vorstellen.

Fasst man die Bereiche des freiwilligen Engagements der zurückgekehrten Freiwilligen bzw. die Interessensbereiche für ein solches Engagement inhaltlich zu einem übergeordneten Themenfeld „Global Citizenship“⁶ zusammen, zeigt sich erneut ganz klar der thematische Fokus der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer. Wie im Vorjahr engagieren sich vier von fünf zurückgekehrten Freiwilligen in einem Bereich, der sich hierzu zuordnen lässt (81 %). Noch klarer wird die enge Verbundenheit der Freiwilligen mit Themenfeldern im Bereich „Global Citizenship“ bei Betrachtung der Interessenfelder für ein zukünftiges ehrenamtliches Engagement: 97 % der zurückgekehrten Freiwilligen, die an zukünftigem Engagement interessiert sind, möchten in mindestens einem der Themenfelder aktiv werden, die sich diesem Konzept zuordnen lassen (s. Abbildung 13). Auch dieses Ergebnis ist identisch zur Freiwilligen-Befragung 2018.

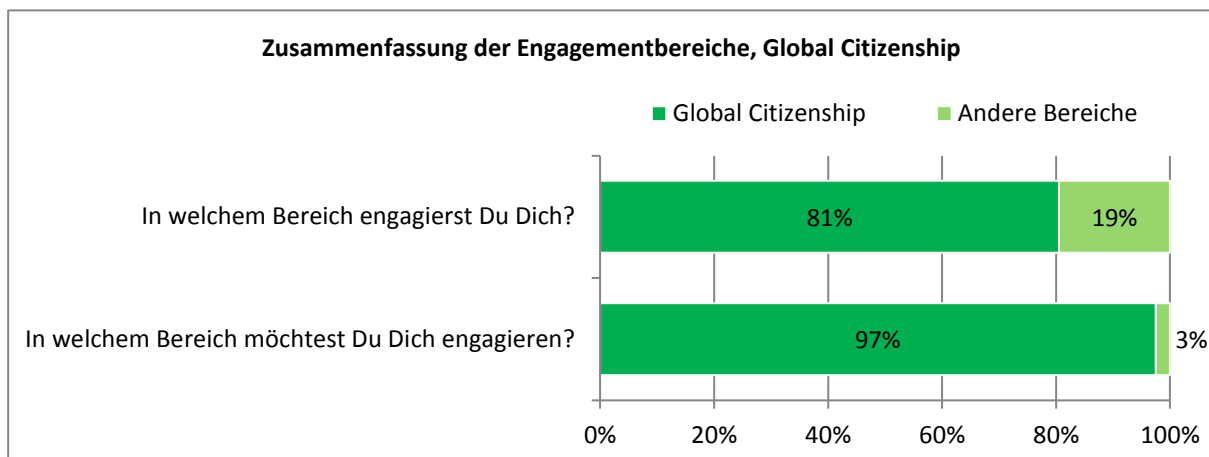


Abbildung 13: Vorhandenes freiwilliges Engagement im Bereich „Global Citizenship“ sowie Interessenlage an Engagement in diesem Themenfeld

Unabhängig von ihrem aktuellen freiwilligen Engagement wünschen sich 59 % aller befragten Freiwilligen (eher) mehr Informationen über konkrete Möglichkeiten des Engagements nach der Rückkehr. Der Informationsbedarf ist damit ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Die aktuelle Befragung zeigt, dass die Interessenlage der zurückgekehrten Freiwilligen an Weiterbildungsangeboten im entwicklungspolitischen Kontext (z. B. inhaltliche Seminare oder Projektmanagement) in den letzten Jahren abgenommen hat. Erstmals äußerten weniger als die Hälfte der befragten Freiwilligen ihr Interesse an solchen Follow-up-Angeboten (49 %).

⁶ Diesem Themenfeld zugeordnet wurden die Bereiche Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Zusammenarbeit mit Entsendeorganisation, Zusammenarbeit mit Aufnahmeorganisation im Ausland, internationaler Austausch/internationale Beziehungen, Menschenrechte, Umweltschutz/Naturschutz/Tierschutz/Klimaschutz, Antirassismus/Asyl/Migration, Inklusion/Menschen mit Behinderung, Gender/Geschlechtergerechtigkeit sowie Armutsbekämpfung/Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit. Die Auswahl der für das Konzept „Global Citizenship“ relevanten Bereiche erfolgte durch Engagement Global.

Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass der Anteil der in dieser Hinsicht unsicheren Freiwilligen mit aktuell 31 % in den letzten Jahren gestiegen ist, während sich der Anteil der Freiwilligen, die ganz klar nicht interessiert sind (19 %) über die Zeit kaum verändert hat.

Die aktuelle Freiwilligen-Befragung zeigt auch, dass das Interesse der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer an einer späteren beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit hoch ist. Nur 16 % der Befragten hatten kein Interesse an einer solchen Tätigkeit. Insgesamt 81 % der Freiwilligen zeigten sich hingegen interessiert. Im Vergleich zu den beiden Vorjahresbefragungen (84 %) sind die Werte dennoch etwas zurückgegangen. Dieser Rückgang betrifft speziell das Interesse an einer späteren Tätigkeit im Ausland. Für diese interessieren sich aktuell 65 % der Befragten, zuvor waren es etwa 70 %. Kaum verändert hat sich das Interesse an einer späteren Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland (50 %) oder auch die Interessenlage an einer späteren Tätigkeit im ehemaligen Einsatzland (45 %) (s. Abbildung 14).

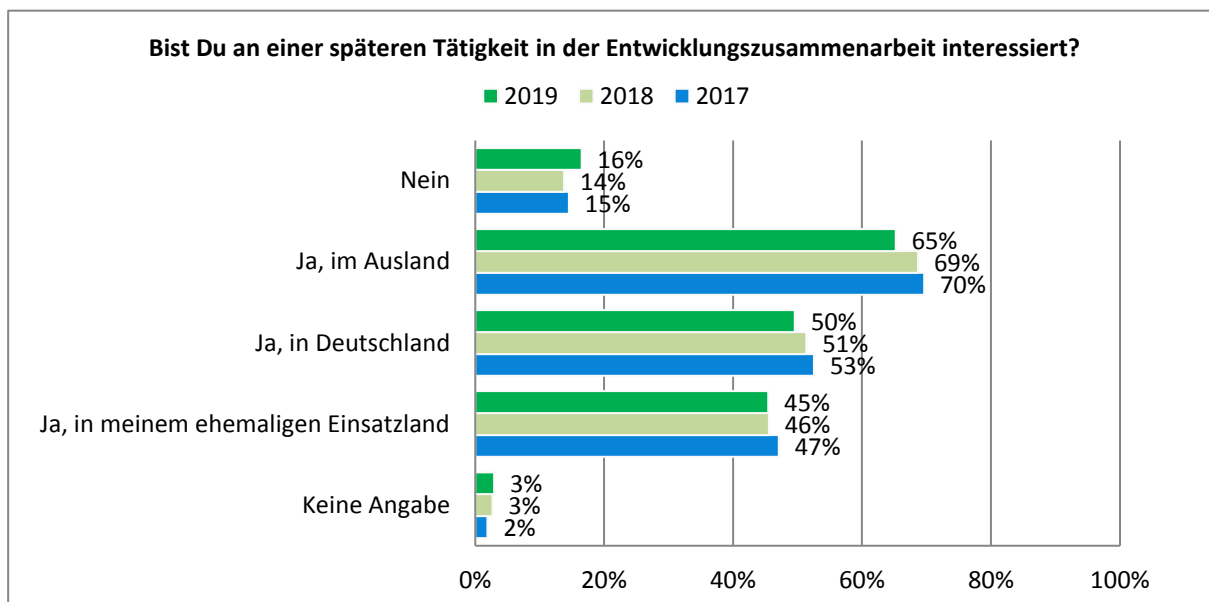


Abbildung 14: Interesse an einer späteren Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit⁷

⁷ Bei den Antwortoptionen „Ja, im Ausland“, „Ja, in Deutschland“, „Ja, in meinem ehemaligen Einsatzland“ waren Mehrfachnennungen möglich.